

Schänner Jodler auf Reisen

gg.- Kürzlich unternahmen die Schänner Jodler bei strahlendem Wetter ihren Zweitagesausflug. Die Reise führte mit dem Zahner-Car aus Rufi über den Arlberg via Landeck nach Samnaun. Beim obligaten Morgenhalt im Gasthof Traube in Braz (A) wurden wir mit Kaffee und Gipfeli verwöhnt.

Nach angenehmer, gemütlicher Fahrt kamen wir pünktlich in Samnaun an. Im Hotel Post erwartete uns sogleich ein feines, gutbürgerliches Mittagessen. Den Nachmittag konnte man mit einer Wanderung, oder mit zollfreiem «Lädelä» verbringen. Das Wellness-Hotel Silvretta, wo wir übernachteten, zeigte uns wie sich Hektik und Stress in nichts auflösen. Man konnte sich in verschiedenen Heilbädern, Sauna oder Sprudelbad die Zeit vertreiben.

Bei anschliessendem Beisammensein gab man hie und da ein Jodellied zum Besten. Am Sonntagmorgen, nach dem Bio-Vollwertfrühstück, spazierten wir nochmals durchs Dorf, genossen das Panorama, bedankten uns mit Gesang und machten uns auf die Heimreise. Die Rückfahrt führte uns durchs Oberengadin, über den Flüelapass, Klosters Richtung Walensee. Nach einem Zabig-Zwischenhalt in Mols brachte uns der Chauffeur Sepp Zahner in einer ausgezeichneten Fahrt wieder nach Schänis.

Reise der Landfrauen

Erwartungsvoll, was dieser herrliche Sommertag bringen wird, traten 23 Frauen den Vereinsausflug der Bäuerinnen und Landfrauen an.

● VON PIA HÜPPI

Unser Chauffeur Guido führte uns zunächst durch das schöne Toggenburg Richtung Schwägalp, wo wir den ersten Halt einschalteten. Bei Kaffee und Gipfeli genossen wir den Sonnenaufgang über dem Säntis. Nach der Besichtigung der Schaukäserei mit den selbsthergestellten Holzschneidereien sowie verschiedenen Käsesorten, Likörs und Nidelzeltli, sowie dem obligaten Gruppenföteli, setzten wir unsere Fahrt fort.

Vorbei an den typischen Appenzeller Häusern mit den farbenfrohen Blumenkistli vor den Fenstern erreichten wir die Kantonshauptstadt Appenzell. Hier erblickten wir einige Frauen mit ihren wunderschönen Trachten. Weiter ging es über den Stoss, der berühmt ist, wegen der Schlacht, die im Jahre 1405 stattfand.

Kurzweiliges Programm

Gegen Mittag trafen wir in Altstätten ein, wo wir im Restaurant «Untertor» zum Mittagessen geladen waren. Der Koch hiess und herzlich willkommen und gab uns etwas Geschichte über Altstätten zum Besten. Hätten Sies gewusst, dass es anno 853 gegründet wurde? Frisch gestärkt chauffiert uns Guido nach Rheineck, wo die Besichtigung der Bäuerinnschule und hauswirtschaftlichen Kurszentrum Custerhof angesagt war.

Nach einem kleinen Vortrag über die Geschichte dieser Schule durften wir das Internat, im barocken Stil gebaut, und das Schulgebäude besichtigen. Anschliessend mundete uns der spendierten Kaffee und der Kuchen um so mehr. Den gut gepflegten barocken Rosengarten ziert die Anlage.

Nach einem kleinen Spaziergang durch eine kleine Gasse setzten wir uns in den Schatten eines Kastanienbaumes, der in der Gartenwirtschaft eines Cafes steht, um unseren Durst zu löschen und etwas abzukühlen. Mit traditionellen Volksliedern auf den Lippen traten wir am späten Nachmittag die Heimreise an. In Schänis angekommen, kehrten wir beim Wirt des Restaurant Windegg ein und liessen uns die feinen Salate schmecken. An der kühlen Abendluft sassen wir im fröhlichen Runde, bei einem erfrischendem Coupe, bis zum endgültigen Heimweg zusammen. Zirka um 21 Uhr trafen wir am Bahnhof Schmerikon ein. Nach einem herzlichen Dankeschön an unseren Chauffeur, der uns so prompt durch die Gegend kutschiert hat und dem allgemeinen Verabschieden traten die meisten den Heimweg an.

Geselligkeit und Veltliner-Wein

Die Männerriege Uznach ging auf Reise ins Puschlav und Veltlin

Alle drei Jahre im Spätsommer gehen die Männerriegler aus Uznach auf Reisen, um Gegen in der Schweiz oder im näheren Ausland und zum Teil auch deren Kultur kennenzulernen, vor allem aber um die Geselligkeit zu geniessen und eine Ergänzung zum Schwitzen in den Turnstunden zu erleben. Diesmal gings ins Puschlav und ins Veltlin.

● VON WERNER BLÖCHLINGER

Kürzlich besammelten sich 37 Männerriegler kurz nach sieben Uhr am Samstagmorgen zur Abfahrt ins Bündnerland, und zwar mit dem Linthbus, der schnellsten Möglichkeit, den Schnellzug nach Chur in Ziegelbrücke zu erreichen. Das Wetter spielte wie immer in den letzten Jahren voll mit. In der Bündner Hauptstadt bestiegen sie den Schnellzug, der sie durchs Churer Rheintal, das Domleschg, das Albulatal und den Albulatunnel ins Engadin nach Samedan und Pontresina brachte.

Veltliner-Wein degustiert

Vorbei am Morteratsch- und Diavolezza-Gletscher, die in schönstem Sonnenschein zu betrachten waren, erreichte man die Station Bernina Ospizio. Ein kurzer Aufstieg zum Restaurant «Hospiz» an der Berninastrasse wurde mit einem ausgezeichneten Mittagessen belohnt. Manch einer pro-

bierte hier den Veltliner-Wein, der an diesem Tage noch eingehender behandelt werden sollte.

Der grösste Teil der Turner legte die Strecke vom Hospiz zur Alp Grüm dem Lago Bianco entlang in einer einstündigen Wanderung zu Fuss zurück. Die Restlichen reisten per Bahn und waren besorgt, dass das Gepäck der Wanderer ans Ziel kam, was allerdings mit unterschiedlichem Erfolg gelang, mussten doch einige eine Stunde warten, bis sie unter anderem ihr Zahnbürsteli in Empfang nehmen konnten.

Übernachtung in Le Prese

Die Wanderer stiegen in Alp Grüm zu den restlichen Männerrieglern zu und fuhren hinunter über Poschivo an die Stelle, wo der Bernina-Express vorübergehend zur Strassenbahn wird, das heisst in Le Prese. In diesem Ferienort am oberen Ende des Lago die Poschivo wurden die Hotelzimmer bezogen, die auf der Fahrt von Chur nach Samedan nach einer Art Altersprinzip ausgelost wurden. Diese Auslosung erfolgte unter dem gestrengen Auge des Präsidenten Hugo Gebert, der auch als Organisator der ganzen Reise waltete und seine Arbeit wie immer tadellos und ausgezeichnet ausführte und dafür den Dank aller Teilnehmer entgegennehmen durfte.

Kurz vor 6 Uhr nachmittags bestieg die Schaar das Postauto, mit dem man die Landesgrenze überquerte und weit von Tirano das Weingut La Gatta der Firma Triacca Fratelli erreichte. Es handelt sich hier um ein ehemaliges Dominikanerkloster, das vor hundert Jahren säkularisiert wurde. Rino Triacca, Mitbesitzer dieses Unter-

nehmens begrüsst die Uzner und freute sich, sein Weingut vorstellen zu dürfen. Er tat dies in der Privatkapelle, die mit schönen Bildern bestückt war. Vor einigen Jahren wurden allerdings die wertvollen Bilder gestohlen und sind leider bis heute nicht mehr aufgetaucht.

Die Firma Triacca besitzt im Veltlin 45 Hektaren Rebberge und ist damit die grösste Besitzerin im Veltlin. Ausserdem besitzt die Firma 150 Hektaren Rebgebiet in der Toscana, sowie weitere Gemüse und Fruchteulturen, zum Beispiel auch Oliven. Es werden grössere Mengen kalt gepressten Olivenöls produziert. Herr Triacca führt durch die Weinkeller, in denen heute Wein in Fässern aus Barit, einem Holz aus Frankreich, gelagert werden. Für die qualitativ hochstehenden Weine werden diese anstelle der bisherigen Eichenfässer verwendet.

Gesittet wie die Mönche

Anschliessend lud er alle in das ehemalige Refektorium ein, der Raum, an dem früher die Mönche gespiessen haben. Gesittet und ruhig wie Mönche, nahm man an grossen U Platz und genoss die Puschlaver und Veltliner Spezialitäten, die durch flinke Hände aufgetischt wurden. Pizzoccheri, Puschlaver Rohschinken und Bündner Fleisch sowie Puschlaver Käse bildeten die drei Gänge, die von Herrn Triacca offeriert wurden. Zu jedem Gang liess er einen seiner Spitzenweine anbieten. Es war eine Freude für Gaumen und Gemüt, diese ausgezeichneten Speisen in dieser ruhigen Atmosphäre geniessen zu können. Als Deckelchen offerierte er noch einen Kaffee mit einem

köstlichen Grappa. Hugo Gebert sprach Herrn Triacca den Dank aller Teilnehmer aus.

Da am Wohnort von Herrn Rino Triacca in Camüascio, dem zweituntersten Dorf im Puschlav, noch ein Dorf fest im Gang war, forderte er uns auf, mit ihm zu kommen. Der dortige Fussballclub feierte die Eröffnung der Sportplatzweiterung, so viel hat der Berichterstatter ohne Kenntnis des Puschlaver-Italienisch mitbekommen. Wir wurden äusserst freundlich und sofort bedient. Mehr oder weniger später fuhr man nach Le Prese zurück, wo noch weitere gesellige Stunden verbracht wurden.

Nach einer kurzen Nachtruhe war bereits vor 8 Uhr Morgenessen, um den Zug über die Bernina nach Pontresina zu erreichen. Von dort aus ging es mit der RhB nach Scuol. Es war jedem Einzelnen überlassen, wie er den Nachmittag in diesem Badeort verbringen wollte.

Der grösste Teil nützte die Gelegenheit, sich im bekannten Heilbad zu erholen. Andere zog es in die Höhe, um das Dorf von oben zu sehen, andere wieder besichtigten die schönen Häuser im Dorf, mussten aber bald feststellen, dass es immer auf- oder abwärts ging.

Dann gings heimwärts

Nach einem Vesperimbiss bestiegen die Männerriegler kurz vor 18 Uhr den Zug durch den Vereina-Tunnel nach Landquart, von wo aus über Ziegelbrücke, Pfäffikon, Rapperswil das heimliche Uznach erreicht wurde, auch dies die schnellste Verbindung um diese Zeit von Ziegelbrücke nach Uznach.



Auf in luftige Höhen: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WKK Kaltbrunn bereisten den Pilatus.

WKK Kaltbrunn machte blau

Es war wieder einmal soweit. Der sehnlichst erwartete und verdiente Betriebsausflug der WKK Kaltbrunn AG wurde kürzlich mit 29 Teilnehmern durchgeführt. Das Reiseziel war der Pilatus.

Freitagmorgen um sieben Uhr ging es los. Verschlafen tut an solch einem Tag niemand gerne, denn das Morgenbuffet mit frischem Zopf und kalter Platte wartete in Pfäffikon auf uns. Mit einem Luxus-Car der Firma Oma Reisen fuhren 29 Mitarbeit los.

Über den Hirzel nach Alpnachstad, wo wir dann umstiegen auf die steilste Zahnradbahn der Welt mit Ziel Pilatus. Eine halbe Stunde lang kletterten wir den Berg hinauf, einspurig mit teilweise bis zu 48 Prozent Steigung und

dem Gedanken, hoffentlich hält das kleine Zahnrad. Die Sonne hat uns auf der Bergspitze herzlich empfangen und verwöhnte uns mit viel Wärme. Die Sicht war leider nicht die beste, aber bis zu den herumliegenden Steinböcken, in weiter Entfernung, hat es längstens genügt. Das Gefühl von Höhe haben wir aber klar erlebt. Die Besteigung des Esels und dem Oberhaupt, sowie das Herabsteigen durch das Chriesloch hat unsere Schwindelanfälligkeit herausgefordert. Zum Mittagessen im Hotel «Kulm» wurden wir mit gefüllten Pastelli verwöhnt und stillten unseren grossen Hunger.

Auf dem Vierwaldstättersee

Das Herabfahren mit der Seilbahn und der Vierer-Gondel bis nach Luzern hat für uns dann auch schon die zweite Tageshälfte eingeläutet. Leider hat es

aus zeitlichen Gründen nicht mehr für die Sommerrodelbahn gereicht, aber nachholen können wir das ja auch noch in unserer Heimat. Mit Bus und kompletter Mannschaft kamen wir am Bahnhof Luzern an, wo wir dann das Schiff für die letzte Etappe nach Alpnachstad bestiegen. Sehr kurzweilig war die Schifffahrt wegen den angenehmen Gesprächen und den Jassfanatikern – es läuft doch immer was. In Alpnachstad angekommen, wurde die Rückreise nach Kaltbrunn in Angriff genommen.

Ein kulinarischer Halt auf dem Sattel war dann das Pünktchen auf dem «i». Ein Viergänger war es ganz sicher, oder waren es ein paar mehr? Zufrieden und mit vollen Bauch kamen wir zu später Stunde heil in Kaltbrunn an. Es war ein toller Ausflug mit einer super Mannschaft und einem mega Chauffeur.

Auf nach Solothurn

rw.- Kürzlich besammelten sich frühmorgens 50 Frauen der Frauen- und Müttermgemeinschaft Gommiswald und Uetliburg bei Regenwetter zum jährlichen Ausflug. Mit dabei waren dieses Jahr wiederum die Frauen der Bäuerinnenvereinigung. Als unser Chauffeur Pirmin von der Firma Wäspi, St. Gallenkappel, alle Frauen an den verschiedenen Einsteigeorten abgeholt hatte, ging die Fahrt gleich los Richtung Wädenswil – Hirzel – Luzern – Solothurn.

Die Präsidentin, Ruth Göldi, begrüsst uns und orientierte über den Tagesablauf. Nachdem der Kaffee und das Gipfeli von den Vorstandsmitgliedern im Car serviert wurden, kamen wir schon bald in der schönsten Barockstadt der Schweiz an. Da wir etwas zu früh waren, machten wir eine kurze Stadtbesichtigung mit dem Car.

Als dann empfing uns Herr Schneider vom Einsiedlerverein, welcher uns in die Einsiedelei in der Verenaschlucht führte. Nach einem zehnmütigen Fussmarsch einem Fluss entlang, kamen wir bei den Kapellen und der Eremitenklaue an. Herr Schneider erklärte uns die geschichtlichen Hintergründe der Verena, die sich hierhin zurückgezogen hatte und Kranke heilen konnte. Ebenfalls besichtigten wir die Martinskapelle. Nach ausführlichen Erzählungen unseres Führers gingen dann mittags wieder bei leichtem Regen zurück zum Car, welcher uns sodann in die Stadt zum Basler Tor führte.

Nun hatten wir einige Stunden zur freien Verfügung zum Mittagessen und anschliessendem «lädele» in der Solothurner Altstadt. Um 14 Uhr fand eine freiwillige, geführte Stadtführung statt, der sich einige interessierte Frauen angeschlossen haben. Am späteren Nachmittag besammelten sich alle Frauen beim Schiffsteg zur Weiterfahrt nach Altreu. In einer halbstündigen Fahrt haben wir trotz Regen die Landschaft entlang der Aare genossen. Da die meisten Störche bereits gegen Süden geflogen waren, gingen wir direkt in den Gasthof «Zum grünen Aff», wo ein gemeinsames Abendessen genossen werden konnte. Die gemütliche Zeit verging wie im Flug, und bereits hiess es, sich wieder zum Car zu begeben für die direkte Rückfahrt auf der Autobahn via Zürich – Flughafen – Wetzikon – Jona – Gommiswald. Die Meisten waren müde von den Eindrücken des Tages.